

■ DENK MAL
Sie sind zurück

Wir Autofahrer müssen jetzt stark sein. Nach dem Winter – und dem hoffentlich letzten Ausläufer dieser Tage – müssen wir uns die Straßen wieder teilen. Nicht nur mit Lieferdiensten, die ständig irgendwo spontan anhalten und es ansonsten sehr eilig haben. Nein: mit Radfahrern. Sie waren in den vergangenen Monaten nie wirklich weg. Es war nicht kalt genug. Und wegen dieser neuen Elektromotoren lassen sich ja auch viele von starkem Wind nicht mehr abhalten. Aber jetzt kommen sie wieder in Scharen, dann manchmal mit ihrem Nachwuchs. Und weil der Sprit so rar und teuer ist, werden es wohl noch mehr. Experten raten zunehmend, viel Sicherheitsabstand beim Überholen zu wahren, beim Abbiegen möglicherweise auch mal auf die Radwege zu achten und die Lieblingsabkürzungen durch Wohngebiete zu meiden – da tummeln sich ja vor allem die kleinen Exemplare. Durch diese Vorichtsmaßnahmen könne man ärgerliche Lackkratzer und Beulen am eigenen Auto verhindern. Wir müssen jetzt stark bleiben. Bis zum nächsten Winter. Da gönnen uns die Radfahrer vielleicht eine Verschnaufpause. (lc)

JEDEN SAMSTAG NEU

OM Podcast
Online

44. Episode
Von Klew ins OM

QR Code

om-online.de/podcast

■ KURZ NOTIERT
Ukrainer dürfen ab sofort arbeiten

Landkreis Vechta. Die Landkreise im Oldenburger Münsterland erteilen ukrainischen Flüchtlingen die Arbeitsaufnahme noch vor ihrer offiziellen Registrierung durch die Ausländerbehörde eine Arbeitserlaubnis. Auch der Landkreis Vechta hat eine entsprechende Allgemeinverfügung erlassen, sagte am Freitag ein Kreissprecher. Sie gilt von heute an. Bereits am Dienstag hatte der Kreis Cloppenburg eine Arbeitserlaubnis erteilt. Sie soll es Flüchtlingen ermöglichen, schnell und unkompliziert Arbeit aufzunehmen. Alle volljährigen ukrainischen Staatsangehörigen, die ab dem 24. Februar einen Hauptwohnsitz in einem der beiden Kreise angemeldet haben, haben nun eine bis zum 30. Juni befristete Arbeitserlaubnis. Voraussetzung ist eine Meldebescheinigung und ein ukrainischer Pass.

Fast-Food-Ketten bauen im Hansacenter

Kentucky Fried Chicken und Subway wollen noch bis Ende 2022 Filialen im Holdorfer Autohof eröffnen

VON FREDERIK BÖCKMANN

Holdorf. Die ersten Gespräche über eine Ansiedlung von Kentucky Fried Chicken (KFC) im Holdorfer Hansacenter gab es bereits 2016. Der Gemeinderat stimmte diesen Bebauungsplänen im Sommer 2019 zu. Jetzt verkündet das Bauschild auf dem Autohof, was hier tatsächlich noch bis Ende des Jahres realisiert werden soll: Der Fast-Food-Riese KFC will eine Filiale auf der ehemaligen Kartbahn bauen – es wäre die erste der Franchise-Kette zwischen Osnabrück und Oldenburg, zwischen Meppen und Bad Oeynhausen. Das Restaurant, inklusive Drive Thru, soll eine Größe von 330 Quadratmetern haben.

Ebenfalls auf dem insgesamt 8265 Quadratmetern großen Ex-Kartbahn-Areal möchte sich Subway mit einem Restaurant niederlassen; der Sandwich-Imbiss hatte vor ein paar Jahren ein paar Meter weiter schon einmal eine Filiale. Was beim neuen Lokal natürlich nicht fehlen darf: ein-Drive-In-Schalter. Damit entsteht an der A 1 eine regelrechte Fast-Food-Meile mit kulinarischer Vielfalt: Denn in Nachbarschaft zu KFC und Subway liegt auch McDonalds mit einer der in Deutschland am besten frequentierten Filialen.

Investor der beiden Fast-Food-Restaurants ist die Hansa BT GmbH, die das ehemalige Kart-Gelände für 99 Jahre von einer Immobilienfirma aus Bayern gepachtet hat. Gesellschafter der Hansa BT GmbH sind Alexander Theye, Jens Blaschke und Christian Brettschneider, dessen Architekturbüro für die Projektplanung verantwortlich zeichnet. Sorgen, dass die Kunden trotzdem weiter Marktführer McDonald anstauern, hat das Trio nicht. Konkurrenz belebe eben das Geschäft.

Die beiden Schnellrestaurants KFC und Subway sind nicht die einzigen Bauprojekte auf der ehemaligen Kartbahn. Die Firma Roatel plant dort nämlich zwei Mikro-Hotels. Roatels sind Hotelboxen mit jeweils vier Ein-



Unübersehbar: Auf dem Gelände der ehemaligen Kartbahn des Autohofs in Holdorf wollen Kentucky Fried Chicken und Subway Restaurants bauen – in direkter Nachbarschaft zu McDonalds.

zelzimmern, die in einem Seefracht-Container eingebaut sind. Jedes Zimmer hat eine Größe von 7,5 Quadratmetern und ist nach Angaben von Roatel mit allem ausgestattet, was Gäste üblicherweise im Hotelzimmer vorfinden. Es ist ein Angebot, das sich laut dem Geschäftsmann Theye vor allem an Lkw-Fahrer richtet – nicht zuletzt angesichts der Übernachtungs-Vorschriften im Frachtverkehr.



Freut sich auf den Baustart: Investor Alexander Theye.

Außerdem sollen auf dem Kartbahn-Gelände auf den 94 Stellflächen 36-Schnell-Ladestationen für E-Autos installiert

werden. Damit wolle man dem Trend zur E-Mobilität Rechnung tragen, erläutert Theye. Er räumte auch ein, „dass wir von der Gemeinde Holdorf sensibilisiert worden sind, ausreichend Parkplätze zu schaffen. Das hatten wir anfangs vermutlich nicht was unterschätzt.“ Eine hohe Frequenz der Restaurants soll nicht durch fehlende Parkplätze gebremst werden.

Ebenfalls noch geplant ist eine Spielhalle, für die die Hansa BT GmbH eine Genehmigung für maximal 12 Automaten hat. Vorrang hätten zunächst aber die anderen Bauprojekte gehabt, erklärt Alexander Theye. Auch ein bis zu 35 Meter hoher Werbepylon für KFC soll noch aufgestellt werden. Wo, das ist noch nicht sicher. Die optimale Position des Pylons lasse sich angesichts des sechsspürigen Ausbaus der A1 noch nicht bestimmen, sagt Theye. Kein Thema mehr ist übrigens die Ansied-

lung der Kaffeerösterei Joliente aus Neuenkirchen-Vörden. Diese habe zwischenzeitlich woanders expandiert.

Alexander Theye klingt erleichtert, dass die Projekte nach der langen Planungszeit jetzt bald starten sollen. Die vergangenen 2 Corona-Jahre bezeichnete er als eine „komplexe Gemengelage“ und einen „enormen Kraftakt, da alle Unternehmen sehr viel mit sich selbst beschäftigt waren“, sagt Theye und schließt damit seine Mirja-Group mit ein. Das von ihm betriebene Dersa-Kino in Damme ist zum Beispiel immer noch geschlossen. Und Theye nennt noch ein Beispiel: Es sei mit einem großen Konzern ein Vertrag über 2 Jahre endverhandelt gewesen, doch dann sprang das Unternehmen coronabedingt wieder ab – „und die Mietersuche begann von vorn“.

Zurück zum Autohof: Der Baustart soll in wenigen Wochen erfolgen. Man warte noch

auf die letzten Genehmigungen, sagt Theye. Die Investitionen aller Vorhaben beziffert er auf mindestens 5 Millionen Euro. Die Corona-Krise und der Ukraine-Krieg würden die Projekte „wesentlich teurer“ machen als zunächst geplant. Aber auch die Investitionen in die Ladeinfrastruktur seien hoch.

Dennoch spricht Theye nun vom „besten Ergebnis“, das seine Partner und er erzielt hätten. „Es wird den Autohof deutlich attraktiver machen und sowohl Sogwirkung wie Synergieeffekte für das gesamte Umfeld haben“, findet der Dammer. Zum Beispiel werden viele neue Arbeitsplätze geschaffen. Wie viele, lasse sich noch nicht beziffern, sagt Theye. Darüber hinaus gebe es bereits für den Autohof – an dem sich außerdem noch eine Tankstelle und ein Restaurant befinden – weitere Ideen zur Entwicklung, die aktuell aber noch nicht spruchreif seien.

■ KOLUMNE: BATKE DICHTET

Die Insel und das graue Band

VON ALFONS BATKE

Es war mal wieder an der Zeit für eine Auszeit. Wobei Sie sich womöglich zurecht fragen, warum ein Ruheständler überhaupt eine Auszeit benötigt. Auszeit von was? Auszeit vom Alltag, vom Grau ins Blau. Egal, nennen Sie es Fernweh, Lust auf einen Tapetenwechsel, Sehnsucht nach prall gefüllten Orangen- und Zitronenbäumen oder einfach Bock auf Mallorca. Der Frühling auf der Baleareninsel ist immer eine Verheißung.

Mit etwas Wehmut denkt man an vorcoronale Zeiten zurück, als das Vorzeigebild des Personalausweises noch ausreichte, um sich den Eintritt ins EU-Bruderland Spanien zu verschaffen. Heutzutage muss man im Vorfeld der Reise einen nicht unkomplizierten Formular-Ma-

reibe will man doch nicht in die Innere Mongolei, sondern lediglich in die Nachbarschaft.

Also: Auch im dritten Jahr der Pandemie benötigen man als Eintritt einen QR-Code, der sich im Prinzip leicht generieren ließe. Im konkreten Fall klappte das bei meiner Frau auch relativ



reibungslos, das entsprechende Gesundheitskontrollformular (so heißt das wirklich) von Spain Travel Health war zeitnah mit dem benötigten Quadrat aus schwarzen und weißen Punkten und Linien versehen

selbhaft. Erst mit direkter telefonischer Kontaktaufnahme zur Behörde in Madrid ließ sich der Sachverhalt aufklären – bis dahin hatte ich bei drei Versuchen exakt 126 Minuten in der Warteschleife verbracht und zwischenzeitlich erwohnen, nach Wangeroooge umzubuchen.

„Sehen wir mal vom Wetter ab, das hatte sich in der Zeit unseres Aufenthalts der Tristesse der allgemeinen Weltlage angepasst.“

Wie's war in den zehn Tagen, die wir auf der Insel verbrachten, wollen Sie wissen? Mallorca selbst, dieses unglaublich abwechslungsreiche und landschaftlich wunderbare Eiland, stellt einen Wert an sich dar –

Aufenthalts der Tristesse der allgemeinen Weltlage angepasst. Während uns aus Süddoldenburg permanent Bilder und Beschreibungen darüber erreichten, wie mediterran es gegenwärtig in Süddoldenburg sei, ließ der Frühling auf Mallorca sein graues Band flattern.

Im Inselradio (deutsche Ausgabe) klang das dann so: „Der spanische Wetterdienst Aemet warnt vor heftigem Sturm und Orkanböen. An der Ostküste gilt wegen des hohen Wellengangs die Warnstufe orange. Mit heftigen Niederschlägen und verbreitet auch mit Schlammlagen ist zu rechnen.“ Keine leeren Versprechungen. Feinstes Nordseewetter im Mittelmeer.

Der positiven Grundstimmung der Mallorquiner taten die Wetter-Kapriolen keinen Abbruch. Die Insel rüstet sich für den Ozean. An dem die Ru-

chen Einbußen für viele vom Tourismus lebenden Menschen rechnen sie mit einer Saison, die das Niveau von 2019 erreichen könnte.

Denn trotz Pandemie und der wegen des Ukraine-Krieges gedrückten Stimmung hat die Insel nichts von ihrem Zauber verloren. Da können ihr auch zehn Tage mieses Wetter nichts anhaben. Doch warum mussten ausgerechnet wir das abkriegen? Fragten wir uns, als wir vom spanischen Grau ins deutsche Blau rauschten. Ehe der Winter wiederkam.

— ZUR PERSON

- **Alfons Batke** blickt auf eine über 40-jährige journalistische Laufbahn zurück.
- Der 66-Jährige lebt als freier Ruheständler in Lohne.